

19. Mai 2006

Xstrata's Freundlichkeit

Schien bis vor kurzem die „freundliche“ Übernahme oder sollte man besser sagen die kanadische Elefantenhochzeit der Nickelproduzenten Falconbridge Ltd und Inco Ltd nur noch eine Formalie zu sein, sieht die Sache nun plötzlich doch wieder etwas anders aus. Sicher nicht sehr zur Freude der Führungskräfte von Falconbridge, die, wie berichtet, über allerlei juristische Winkelzüge den Sack unbedingt zubinden wollten, insbesondere in Furcht vor dem schweizerisch-südafrikanischen Minderheitsgesellschafter Xstrata. Damals hatte man dem Falconbridge-Management schon wegen des dann wohl unweigerlich zu erwartenden Knalls noch gewünscht, bloß nie mehr mit den Xstrata-Leuten zusammenzutreffen. Nun könnte eben genau das passieren. Es bewahrheitet sich dann nämlich vielleicht, wie so oft, dass man sich im Leben häufig zweimal über den Weg läuft und sich daher gegenüber jedermann, auch wenn man ihn nicht mehr zu treffen glaubt, stets anständig verhalten sollte. Xstrata Plc hat nämlich, über die schon bestehende 20%-Beteiligung hinaus, ein Übernahmeangebot für die gesamte Falconbridge in Höhe von 20 Mrd. kanadischen Dollar (zirka 18,1 Millionen US-Dollar) gemacht und liegt damit um rund 500 Mio. kanadische Dollar höher, als das Angebot von Inco, die nun reagieren muss. Damit aber noch nicht genug der Verwirrung, denn in der Zwischenzeit hat die ebenfalls kanadische Minengesellschaft Teck Cominco ein Übernahmeangebot für die Inco in Höhe von 17,8 Mrd. kanadischen Dollar (zirka 16,1 Millionen US-Dollar) abgegeben, allerdings unter der Voraussetzung, dass Inco die geplante Übernahme der Falconbridge fallen lässt. Ferner könnte der Zusammenschluss von Inco und Falconbridge erheblichen Gegenwind von den Wettbewerbsbehörden bekommen. Denn, General Electric, ein nicht gerade als Leichtgewicht zu bezeichnender US-Konzern, hat sich beim US-amerikanischen Justizministerium über die aus dem Merger entstehende Marktmacht beschwert. Gleiches Ansinnen die Fusion zu stoppen, verfolgt der französische Nickelhersteller Eramet SA mit einer Beschwerde bei der Europäischen Union. Die Antworten der Behörden stehen bislang noch aus. Es könnte aber durchaus auch noch sein, dass sich zu guter letzt die kanadische Regierung in das Geschehen einschaltet, was in der Vergangenheit bereits geschehen ist, als die chinesische Minmetals die kanadische Noranda, zu damaliger Zeit noch Muttergesellschaft der Falconbridge, übernehmen wollte. Aus dringendem, nationalem Interesse wurde die Übernahme durch den kanadischen Staat versagt. Rohstoffprotektionismus, at its best, übrigens. Daran wird man sich aber in Zukunft wohl dort und anderswo gewöhnen müssen!

Was die Entwicklung am (LME-)Nickelmarkt angeht, hat sich die Lage und Einschätzung seit der letzten Ausgabe nicht wesentlich verändert. Der Nickelmarkt wird dominiert von spekulativen Interessen und weist aus diesem Grund in den Preisen erhebliche Spekulationsprämien auf, die in der bestehenden Höhe durch die fundamentale Angebots- und Nachfragesituation nicht gerechtfertigt sind. Festzustellen ist aber, dass die Nervosität der Marktteilnehmer steigt, was sich in einer erheblich gestiegenen Volatilität (Kurschwankungen in einer bestimmten Zeitperiode) äußert. Tägliche Kursbewegungen bei Nickel von USD 1.000,00/mt und mehr gehören heute (leider) zum Geschäft. Aus diesem Grund hat daher auch LCH.Clearnet, das Clearing-Haus der London Metal Exchange (LME), bereits zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen die sogenannten initial margins für die LME-Metalle erhöht. Das Clearing-Haus hat im Zusammenhang mit der LME die Aufgabe, die finanzielle Ausführung der LME-Kontrakte für die beteiligten Vertragsparteien (Käufer und Verkäufer) jederzeit sicherzustellen. Denn nichts wäre existenzbedrohender für den Fortbestand einer Börse, als eine Situation, in der Kontrakte nicht bedient würden.

Ein weiterer Punkt, der im Zusammenhang mit der derzeitigen Börsensituation bei Nickel unbedingt Erwähnung finden muss, ist der folgende: Umso mehr sich die Börsenentwicklung von den fundamentalen Daten entfernt, umso weniger ist die Börse noch als ein Hedge-(Absicherungs-)Instrument für die physisch interessierten Marktteilnehmer tauglich. Wenn nämlich ein Marktteilnehmer seine Nickelposition durch einen Terminverkauf an der Börse absichern möchte, könnte es passieren (vgl. hierzu die Entwicklung im 3. Quartal 2005 als die Edelmetallproduktion und damit die Nickelnachfrage einbrach und die Börsenkurse dennoch zunächst munter weiter stiegen), dass die Börsenkurse trotz nicht vorhandener oder sehr reduzierter physischer Nachfrage rein aufgrund spekulativer Einflüsse weiter steigen, wodurch das Börsentermingeschäft erheblich defizitär werden würde. Auf der anderen Seite wäre aber die theoretisch gewünschte Kompensation dieser Verluste durch die Gewinne aus einem physischen Verkauf nicht möglich, da eine physische Nachfrage gar nicht existierte. So vergrault man sich seine langjährigen Stammkunden, könnte man im Hinblick auf die LME meinen.

LME (London Metal Exchange)



LME Official Close (3 Monate)

19. Mai 2006			
	Nickel (Ni)	Kupfer (Cu)	Aluminium (Al)
Official Close 3 Mon. Ask	20.700 USD/mt	7.870,00 USD/mt	2.776,00 USD/mt

LME Bestände in mt

	21. April 2006	19. Mai 2006	Delta in mt	Delta in %
Nickel (Ni)	28.254	20.982	- 7.272	- 25,74%
Kupfer (Cu)	118.000	106.825	- 11.175	- 9,47%
Aluminium (Al)	742.250	771.000	+ 28.750	+ 3,87%